

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo**

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

**Molière**

**Nürnberg, 1700**

Fünffter Auftritt

**urn:nbn:de:bsz:31-103756**

**Martina.**

Wer zweiffelt dran?

**Lucas.**

Beym Hencker / das ist eben der rechte Kerl  
den wir brauchen / lasset uns hurtig gehen und  
ihn suchen.

**Valeri.**

Wir dancken euch vor den Gefallen den ihr  
uns gethan.

**Martina.**

Allein erinnert euch aufs wenigste der Nach-  
richt recht / die ich euch gegeben habe.

**Lucas.**

Ey Schlapperbenck lasset uns machen/wann  
es nur am Schlagen gelegen / so ist die Ruhe  
unser.

**Valeri.**

Wir seyn recht glückselig/ daß uns diese auf-  
gestossen / und empfinde ich meines Ortes dabey  
die beste Hoffnung der Welt.

**Fünffter Auftritt.****Scanarell / Valeri / Lucas.****Scanarell.**

Tritt singend auf die Schau-Bühne/ und hat eine Fla-  
sche.

La/ la/ la.

**Valeri.**

Ich höre jemand der singet und der Holz ab-  
hauet.

**Scanarell.**

La/ la/ la/ . . . . mein Freu es ist genug

I 4

gearz

gearbeitet um einmal zu trincken: Lasset uns ein wenig Athem holen.

Er trincket und saget nach dem er getruncken.

Das ist Holz / es ist gesalzen wie alle die Teuffel.

Wie so süß /

Distu liebste Flasche!

Wie so süß /

Wann ich aluck und schluck genieß /

Die Mitbuhler sind immer mir gewies.

Wo du bleibest voll und ich doch die Gurgel wasche.

Flasche! ach! ich brenn zur Asche!

Ach wie kommt es / daß du leer in die Höhe fährst die Füß.

Fort / Schlapperbenck man muß keine Melancholen verursachen.

Valeri.

Siehe da ist er selbst.

Lucas.

Ich meine daß ihr die Wahrheit saget / und daß wir schon die Nase darauf haben.

Valeri.

Lasset uns näher sehen.

Scanarell.

Sie gewahr nehmend / siehet sie an / sich gegen einen und hernach gegen den andern kehrend / und seine Stimme einziehend saget er.

Ach mein Schelmichen / wie liebe ich dich meine kleine Herzens-Freude. Mein Glück . . . machte . . . recht eyfferfüchtige wann . . . was Teuffels zu wem wollen diese Leute da?

Valeri.

Er ist es gang gewiß.

LUCAS



Lucas.

Siehe ihn an/er ist ganz heßlich wie man uns ihn hat vorgebildet.

Scanarell allein.

Er setzt hier seine Flasche zur Erden nieder / und Valeri bücket sich ihn zu arüssen / wie er aber meinet / es geschehe im Vorsatz solche zu nehmien / so stellt er sie auf die andere Seiten / nach diesem thut Lucas dergleichen / er nimmt sie wieder / und hält sie vor die Brust mit mancherley Geberden / welche ein grosses Spiel auf der Schau Bühne machen.

Sie berathschlagten sich in dem sie mich ansehen/was vor einen Vorsatz mögen sie haben?

Valeri.

Mein Herr seydt ihr es nicht/ der sich Scanarell nennet.

Scanarell.

Ey was?

Valeri.

Ich frage euch ob ihr es nicht seydt / der sich Scanarell nennet.

Scanarell.

Sich gegen den Valeri / hernach gegen dem Lucas lehrend.

Ja und nein / nach dem ihr seiner wollet.

Valeri.

Wir wollen nichts / als ihm alle Höflichkeit anthun die wir können.

Scanarell.

In diesem Fall bin ichs/ der sich Scanarell nennet.

Valeri.

Mein Herr wir sehn erfreuet / euch zu sehen.  
Man

Man hat uns an euch gewiesen/ um deswillen/  
was wir suchen/ und wir kommen eure Hülffe  
anzuruffen/ welche wir nöthig haben.

**Scanarell.**

Wann es etwas ist/ meine Herren/ so an  
meinen wenigen Verrichtungen lieget/ so bin  
ich ganz bereit/ euch Dienste zuthun.

**Valeri.**

Mein Herr/ es ist zuviel Gewogenheit/ die  
ihr uns thut; Aber mein Herr/ bedecket euch/  
wo es euch beliebt/ die Sonne könnte euch be-  
unruhigen.

**Lucas.**

Mein Herz setzet auf.

**Scanarell.**

Leise.

Sehet das seyn Leute recht voller Höflichkeit.

**Valeri.**

Mein Herz er muß sichs nicht befrembden las-  
sen/ daß wir zu ihm kommen: Die wackern  
Leute sind allzeit gesucht/ und wir seyn unter-  
richtet von eurer Geschicklichkeit.

**Scanarell.**

Es ist wahr ihr Herren/ daß ich der vornehm-  
ste Mann von der Welt bin/ Reißigbischel zu  
machen.

**Valeri.**

Ach? mein Herz

**Scanarell.**

Ich spare nichts dabey/ und mache sie auf eine  
solche Art/ daß man nichts dabey zuerinnern  
hat.

**Valeri**



Valeri

Mein Herz/ das ist es nicht/ davon die Frage ist.

Scanarell.

Ich verkauffe aber auch das hundert um hundert und zehen Stüber.

Valeri.

Lasset uns nicht davon reden/wo es euch gefällt.

Scanarell.

Ich verspreche euch/ daß ich sie nicht geringer geben kan.

Valeri.

Mein Herr wir wissen die Sachen.

Scanarell.

Wann ihr die Sachen wisset/ so wisset ihr daß ich sie so verkauffe.

Valeri.

Mein Herz/ das ist spotten/ daß . . .

Scanarell.

Ich spotte nicht/ ich kan davon nichts nachlassen.

Valeri.

Lasset uns auf eine andere Art reden/ mit Gunst.

Scanarell.

Ihr könnet wenigstens einen andern Anstand finden/ es gibt Keiffigbischel und Keiffigbischel/ allein was die betrifft/ die ich mache . . .

Valeri

Ey mein Herz/ lasset nach von dieser Rede.

Scanarell.

Ich schwöre euch/ daß ihr sie nicht bekommen werdet/ wann ein Heller dran fehlet. Was

Valeri.

Ey Pfun.

Scanarell.

Mein/ bey meinem Gewissen/ ihr werdet diß  
berathen. Ich rede aufrichtig mit euch/ und  
bin kein Mensch zum überbieten.

Valeri.

Ists gebräuchlich mein Herr/ daß eine Per-  
son/ wie ihr/ sich mit solchen groben Erdichtun-  
gen aufhalte? Sich erniederige auf solche Art  
zureden? Daß ein so gefährter Mann/ ein be-  
rühmter Arzt/ wie ihr seyd/ sich vor den Augen  
der Leute will verstellen/ und die schöne Gaben  
die er hat/ verscharrret halten?

Scanarell.

Allein.

Er ist ein Narr.

Valeri.

Mit Gunst/ mein Herr/ brauchet keine Ver-  
stellungen bey uns.

Scanarell.

Wie?

Lucas.

Aller dieser Mischmasch dienet zu nichts/ wir  
wissen hundert Sachen/ die wir wissen.

Scanarell.

Wie dann/ was wolt ihr mir sagen? vor  
weme haltet ihr mich?

Valeri.

Vordem der ihr seyd / vor einen grossen  
Arzt.

Scana-



Scanarell.

Ein Arzt / ihr seits selbst: Ich bin keiner/  
und bin mein Tage keiner gewesen.

Valeri.

Lesse.

Das ist seine Thorheit die ihn eingenommen  
hat.

Laut.

Mein Herr / verläugnet die Sache nicht  
mehr/und lasset uns nicht kommen/ wo es euch  
gefällt/ zu verdriesslichen Weitläuffigkeiten.

Scanarell.

Zu welcher dann?

Valeri.

Zu gewissen Sachen/ die uns leid wären.

Scanarell.

Noch Fickermant / kommt zu allen was euch  
gefällt/ ich bin kein Arzt / und ich weiß nicht/  
was ihr mir sagen wolt.

Valeri.

Lesse.

Ich sehe wohl/ man wird sich des Mittels be-  
dienen müssen.

Laut.

Mein Herr/ noch einmahl/ ich bitte euch zu  
bekennen wer ihr seyd.

Lucas.

Und kurz / werffet es nicht weiters hinaus/  
und bekennet es frey/ das ihr ein Arzt seyd.

Scanarell.

Ich werde rasend.

Valeri.

Wozu ist das Laugnen nutz / wann mans  
weiß?

Lus



**Lucas.**

Wozu seyn alle diese Possen nöthig? Wozu zu dienet euch diß.

**Scanarell.**

Meine Herren/ in einem Wort so viel/ als in zwey tausenden/sage ich euch/das ich kein Arzt bin.

**Valeri.**

Ihr seyd kein Arzt?

**Scanarell.**

Nein.

**Lucas.**

Ihr seyd kein Arzt?

**Scanarell.**

Nein sage ich euch.

**Valeri.**

Weil ihr es so haben wolt/ so muß man sich darzu entschließen.

Sie nehmen einen Stock und schlagen ihn.

**Scanarell.**

Ach/ ach/ ach/ ihr Herren/ ich bin alles was euch gefällt.

**Valeri.**

Warum mein Herr/ reißet ihr uns zu solcher Gewalt.

**Lucas.**

Wozu dienet es uns die Mühe zumachen/ euch zuschlagen?

**Valeri.**

Ich versichere euch / daß ich deswegen alle Bedauerung von der Welt habe.

**Lucas.**

Lucas.

Ven meiner Treu/ es ist mir darum leid/ ofsenherzig zureden.

Scanarell.

Was zum Teuffel ist diß / ihr Herren / um Verzeihung/ ist es ein Gelächter zumachen/ oder seyd ihr alle beede nicht bey euch selbst/ daß ihr wollet/ ich soll ein Arzt seyn.

Valeri.

Wie/ erget ihr euch noch nicht/ und vertheidiget ihr euch noch ein Arzt zu seyn?

Scanarell.

Der T. . . . hols/ wann ichs bin.

Lucas.

Ist es nicht wahr/ daß ihr ein Arzt seyd?

Scanarell.

Nein/ die Pest erwürge mich.

Da sangen sie wieder an/ ihn zuschlagen.

Ach/ ach/ und wohl ihr Herren; Ja/ weil ihr es wollet/ ich bin ein Arzt/ ich bin ein Arzt/ ein Apothecker darzu/ wo ihr es vor gut befündet. Ich will lieber zu allen einwilligen/ als mich niederschlagen lassen.

Valeri.

Ach! sehet das geht gut mein Herr/ ich bin erfreuet/ euch glimpflich zusehen.

Lucas.

Ihr sehet mir die Freude ins Herz/ wann ich euch so reden höre.

Valeri.

Ich bitte euch um Vergebung von meiner ganzen Seele.

R

Lucas.



Lucas.

Wir bitten euch / uns zuentschuldigen / wegen der Freyheit die wir ergriffen haben.

Scanarell.

Allein.

Oia / wäre ichs dann etwan selbst / der sich betröge / und solte ich wohl ein Arzt geworden seyn / ohne solches an mir zumercken ?

Valeri.

Mein Herz / lasset euch nicht gereuen uns zu weisen / wer ihr seyd / dann ihr werdet sicherlich sehen / daß ihr damit zufrieden seyn werdet.

Scanarell.

Allein ihr Herren / saget mir / betriegeret ihr euch nicht selbst ? Ist es recht gewiß / daß ich ein Arzt sey ?

Lucas.

Ja / bey meiner Freue.

Scanarell.

In rechten Ernst.

Valeri.

Ohne Zweifel.

Scanarell.

Der S . . . hole / wann ichs gewüßt.

Valeri.

Wie ? Ihr seyd der wackerste Arzt von der Welt.

Scanarell.

Ey / ey.

Lucas.

Ein Arzt / der / ich weiß nicht wie viel Krankheiten geheilet hat.

Scan

Scanarell.

Du mein Gott!

Valeri.

Eine Frau war schon sechs Stunden vor todt gehalten/ sie solte gleich begraben werden/ als mit einen Tropfen/ von etwas / ihr sie wieder zurecht/ und gleich in der Kammer herumgehend gemacht hat.

Scanarell.

Die Pest!

Lucas.

Ein klein Kind von zwölf Jahren / ist von dem Glocken-Thurn hernieder gefallen / davon es den Kopf/ Füße und Arme zerschettert/ und ihr habt/ ich weiß nicht mit was vor einer Salben gemacht/ das es sich alsobald wieder auf die Füße gemacht/ und mit den Schussern gespielt.

Scanarell.

Der Teuffel.

Valeri.

Endlich/ mein Herz/ ihr werdet Vergnügung mit uns haben / und gewinnen was ihr wollet/ wann ihr euch geleiten lasset/ wohin wir euch zuführen begehren.

Scanarell.

Ich soll gewinnen was ich werde wollen?

Valeri.

Ja.

Scanarell.

Ach ich bin ein Arzt/ ohne Wiederrede. Ich hatte es vergessen/ allein ich erinnere mich wieder.

K 2

ders



derum. Was ist nun zuthun? Wohin muß man sich verfügen?

**Valeri.**

Wir wollen euch geleiten/ es ist zuthun um eine Jungfer zubefuchen/ welche die Sprach verlohren.

**Scanarell.**

Ich habe sie bey meiner Freu nicht gefunden.

**Valeri.**

Er scherzt gern/ fort mein Herz.

**Scanarell.**

Ohne einen Arzt Rock?

**Valeri.**

Wir wollen einen nehmen.

**Scanarell.**

Gibt seine Flasche dem Valeri.

Behaltet dieses für euch: Sehet da thu ich meinen Zulep hinein.

Hernach kehret er sich zu dem Lucas ausreißend.

Ihr / gehet ihr dorthinüber / auf Befehl des Arztes.

**Lucas.**

Poh Blumberg/ das ist ein Arzt der mir gefällt: ich gedencke er wird es ausrichten/ dann er ist ein Schwencfelder.



Die